dem Grenzfluß zwischen Angola und SW-Afrika im Nordwesten, enthalten hätte. Es ist denkbar, daß es sich hier um die etwas kleinere *Str. decipiens* gehandelt hat; aber auch *Str. semitorquata* ist aus Süd-Angola nachgewiesen worden.

Bei meinem ersten Besuch am Kunene 1951 wurden trotz fast 14tägigem Aufenthalt keine *Str. decipiens* beobachtet. Der Ruf dieser Taube ist so durchdringend und vom Ruf aller übrigen *Streptopelia*- und *Stigmatopelia*-Arten so verschieden, daß die Taube bestimmt von dem einen oder anderen Expeditionsteilnehmer wahrgenommen oder erbeutet worden wäre. Ein Jahr darauf, 1952, trafen wir auf der Expedition des Bremer Übersee-Museums diese Taube am Kunene selbst (an den Epupa-Fällen) recht häufig an. Sie bewohnte dort vorzugsweise die hochstämmige Palme *Hyphaene ventricosa*. Aber auch noch 170 km südlich des Kunene, am mittleren Hoarusib, dessen Ufer ebenfalls einen lichten Palmenbestand aufweisen, wurde *Str. decipiens* mehrmals mit Sicherheit ausgemacht. Als wir 1953, ein weiteres Jahr später, mehrere Tage in der Hottentottensiedlung Zessfontein, 250 km südlich des Kunene, mit der Morden-Expedition des New Yorker Museums lagerten, hörten wir jeden Morgen das Rufen dieser Taube, sie lebte hier — in Ermangelung von Palmen — in den Kronen hoher Sykomoren. Auf den beiden Expeditionen der Vorjahre hatten wir ebenfalls mehrere Tage in Zessfontein gekampt, aber *Str. decipiens* wurde niemals vorher dort festgestellt. Ich möchte annehmen, daß diese Turteltaube im Begriff ist, ihre Verbreitungsgrenzen nach Süden vorzuschieben. Sie dringt in Gebiete mit rauherem Klima vor, ähnlich wie es die Türkentaube tut, wenn sie sich in nördlicher Richtung ausbreitet. — Am Okavango, dem Grenzfluß im NO., wurde *Str. decipiens* im Oktober vorigen Jahres (1953) häufig angetroffen, nicht aber südlich des Flusses.

W. Hoesch.

***Tockus nasutus dorsalis* subsp. nova.** — Eine Untersuchung von *Tockus nasutus epirhinus* (Sundevall) ergab, daß alle Exemplare aus Südwest-Afrika heller waren als Stücke aus Ost- und Südost-Afrika. Ich nenne die neue Rasse *Tockus nasutus dorsalis* subsp. nova.

Sie unterscheidet sich von *T. n. epirhinus* nur durch eine hellere Oberseite. Rücken und Flügeldecken sind nicht braun, sondern fahlbraun bis graubraun. Die Oberseite des Kopfes ist grau und nicht graubraun wie bei *T. n. epirhinus*. Unterschiede in der Körpergröße, in Form und Farbe des Schnabels und in der Ausdehnung der weißen Schwanzflecken bestehen nicht.

8 Exemplare (3 ad. ♂♂, 2 ad. ♀♀, 1 juv. ♂, 1 juv. ♀ und 1 juv. ohne Geschlechtsangabe) aus dem NW. von Südwestafrika, vom Waterberg, von Windhuk, der Etoschapfanne und der Kalahari wurden verglichen mit 27 Exemplaren (19 ad. ♂♂, 6 ad. ♀♀, 1 juv. ♂ und 1 juv. ♀ aus Tanganjika, Nyassaland, Nord-Rhodesien und Transvaal).

Typus: Im Zoolog. Museum Berlin, Nr. 38.1368, ♂ ad. Onguna, Etoschapfanne, Südwest-Afrika. 12. 10. 1936, W. HOESCH leg. Nr. 712. Maße: Flügel 225, Schwanz 203, Tarsus 36, Schnabel 91 (First) und 77 (Nasenloch—Spitze).

Verbreitung: Damaraland und Owamboland. Wie weit sich das Verbreitungsgebiet der neuen Rasse nach Norden (Angola) und nach Westen (Kalahari) erstreckt, bedarf weiterer Untersuchungen.

Den Herren Dr. H. O. WAGNER und Dr. H. DUNCKER vom Übersee-Museum in Bremen bin ich für die freundliche Überlassung von Vergleichsmaterial zu großem Dank verpflichtet.

Zoologisches Museum der Humboldt-Universität Berlin.

Kurt Sanft.